

AZB
9404 RORSCHACHERBERG

Adressberichtigungen bitte melden



**St.Galler
Naturschutz Nachrichten**

**Nr. 144
November 2011**



- 1 Editorial
- 2 Rückschau auf Veranstaltungen
 - Flusswanderung vom Wattbach zur Sitter
- 5 Bau und Planung
 - Sittertobel: Viel Musikgehör, wenig Naturverständnis
 - Dringend gesucht!
- 10 Die fleissigen Hände im Hintergrund
 - Unsere Arbeitsgruppe Heftli
- 12 Neues Natur-Kreuzworträtsel
- 14 Gfreuts und Ugfreuts von Christian Zinsli
- 15 Impressionen vom Einsatz Tobelweiher
- 17 Ornithologische Ecke
 - neue Nistplätze für Mauersegler von Gerda Weder
 - Mauersegler von Martin Koegler
- 19 Kreuzworträtsel aus SNN 143
- 20 Veranstaltungen
 - De Chlaus chunnt in Höchststerwald
 - Botanischer Garten
 - Botanischer Zirkel
- 24 Jugendgruppe
 - Essbare Wildpflanzen
- 25 Stadtverwaltungs-Schaufenster
 - cleverbil mit Elektrozweirädern
- 28 Zu den Umschlagbildern
 - Die geringelte Mordwanze

Es gibt ein VOR und NACH den Wahlen. Während des Wahlkampfes stehen Umweltthemen sehr hoch im Kurs und das Verständnis für die Sorgen und Nöte der Natur steigert sich zur Höchstform. Beim Studium der Hochglanzprospekte, die zu diesen Zeiten in grosser Anzahl unsere Briefkästen füllen, werde ich immer wieder überrascht wie dynamisch und kompetent die Kandidatinnen und Kandidaten sich auf dem Papier präsentieren. Die Realität zeigt zuweilen ein völlig anderes Bild. Von der angeblichen Dynamik ist nach den Wahlen kaum mehr etwas zu erkennen. Nicht selten sind Parlamentarierinnen und Parlamentarier über Jahre hinweg nicht ein einziges Mal, weder im Parlament noch in den Medien in Erscheinung getreten. Zugegeben, es ist wirklich eine Minderheit. Und doch werden die untergetauchten und inaktiven Volksvertreter erneut gewählt. In einem Jahr ist es wieder soweit, das Stadtparlament wird neu bestellt. Sie, liebe Leserinnen und Leser, haben noch ein ganzes Jahr Zeit. Nutzen Sie die Gelegenheit und verfolgen Sie die parlamentarischen Aktivitäten und ihre Akteure. Mit Freude habe ich die konsequente Haltung des Stadtrates zur Kenntnis genommen. Er will die Voliere und den Weiher sanieren und die Anlage auf ihren Ursprung zurückführen. Die Stadt lehnt damit die Ausbaupläne der Voliere-Betreiber ab. Dass überhaupt Pläne erstellt und damit ein klarer Volksentscheid, der den Stadtpark in eine Grünzone S überführte, negiert wurde, zeugt von wenig Respekt gegenüber der Wählerschaft. Schutzzonen, auch für die Natur nahestehender Institutionen, haben Gültigkeit. Stadträtin Frau Elisabeth Beéry nimmt im Artikel von Ende September im St.Galler Tagblatt mit deutlichen Worten Stellung. Die vorgeschlagenen Ausbaupläne hätten einen massiven Eingriff in den Park dargestellt und wären schon aus gestalterischer Sicht kaum bewilligungsfähig gewesen. Wir vom Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung sind erneut sensibilisiert und werden weiterhin ein waches Auge auf den Stadtpark haben. Vorerst ein Dankeschön an den Stadtrat für die klare Haltung. So, liebe Leserinnen und Leser, stelle ich mir ein «Nach» den Wahlen vor. Wir wollen von aktiven Parlamentarierinnen und Parlamentariern vertreten werden, die Volksentscheide auch umsetzen.

Robert Schmid, Präsident NVS

Rückschau auf Veranstaltungen

Flusswanderung vom Wattbach zur Sitter

Robert Schmid, Präsident NVS

Schöner hätte der Morgen nicht sein können. Zu schön wie es sich herausstellte. Die vielversprechend hohen Temperaturen haben vermutlich in manchen Familien Diskussionen ausgelöst, die zugunsten der «Badi» ausgefallen sind. So hatte ich das Vergnügen als einziger Mann mit sechs Frauen die Flusswanderung pünktlich zu starten. Vom Restaurant Liebegg im Riethüsli ging es zuerst etwa 30 Minuten auf einer gut bege-

baren Waldstrasse am Wattbach entlang. Danach führte ein Wanderweg über eine kleine Brücke und unmittelbar danach folgte die Aufforderung: «Entsprechendes Schuhwerk anziehen, jetzt geht 's im Bach weiter!» Auf beiden Seiten steil abfallende, mit Bäumen und Sträuchern bewachsene Hänge, säumten den Bachlauf. Für etwa 30 Minuten wähten wir uns in unberührter Natur, bei der es einige wenige Barrieren wie umgestürzte



Bäume zu überwinden galt. Nach dem Ausstieg aus dem Bach führte uns eine Waldstrasse nach wiederum 30 Minuten an die Stelle, wo Sitter und Wattbach sich vereinen. Eindrücklich waren die beiden Holzbrücken, die beim Zusammenfluss die beiden Flüsse überspannen. Ein Blick nach oben liess eine völlig andere Brückenkonstruktion aus Eisen(Stahl) erkennen. Eindrückliche Gegensätze auf einen Blick. Vor Ort machten wir eine kurze Mittagsrast, die mit Kindern sicherlich wesentlich länger gedauert hätte. Meine wanderlustige Truppe wollte weiter und so ging es auch gleich wieder ins Wasser Richtung Kubel. Dieser Teil der Flusswanderung war doch etwas anstrengender. Die Schönheit der Flusslandschaft belohnte uns jedoch reichlich. Ich hatte am Vortag beim Rekognoszieren der Strecke meine Lesebrille verloren. Als hätte ich den heiligen Antonius um Hilfe gebeten, gab die Sitter etwa auf halbem Weg meine Brille wieder frei. Die





berühmte Nadel im Heuhaufen war gefunden. Dieser Teil der Flusswanderung dauerte etwa eine Stunde und war wie bereits erwähnt doch etwas anspruchsvoller. Der Wasserstand erreichte bei meinen



Wanderfüchsen schon einmal den Bauchnabel und die Worte gingen nicht mehr so leicht über die Lippen. Im Kubel angekommen führte uns die Strasse zu Bushaltestelle

Stocken, was gleichzeitig auch der Schluss unserer schönen Flusswanderung war. Wir waren uns einig, es war bestimmt nicht die letzte Flusswanderung des NVS.

Bau und Planung

Sittertobel: Viel Musikgehör, wenig Naturverständnis

Bericht: Thomas Schwager, NVS-Vorstandsmitglied

Bilder: Jonas Barandun

Seit Bestehen unseres Vereins spielt das Sittertobel eine besondere Rolle. Die heute geltende Schutzverordnung geht auf einen politischen Vorstoss unseres Gründungsmitglieds Arthur Stehrenberger aus dem Jahr 1982 zurück. Ein Jahr zuvor bewilligte der Stadtrat gegen die heftige Opposition des NVS die Durchführung eines OpenAirs in diesem landschaftlich und ökologisch wertvollen Gebiet. Das Sittertobel macht einen wesentlichen Teil des viel zitierten ‚Grünen Rings‘ um St.Gallen aus.

Politische Mühlen mahlen langsam

Es dauerte zehn Jahre von der Einreichung des Postulats bis zur Genehmigung der vom Stadtrat ausgearbeiteten Schutzverordnung durch den St.Galler Regierungsrat. Seit November 1992 ist die Verordnung nun in Kraft. Aus NVS-Sicht leider mit einem grossen Webfehler: Die Schutzverordnung enthält eine Ausnahmeklausel zugunsten des OpenAirs. Seither sind die Positionen klar bezogen: Hier die Freunde des Naturschutzes, da die Freunde der Musik.

Als Mitglied des NVS-Vorstands und

des St.Galler Stadtparlaments hielt ich es nach fast 20 Jahren Schutzverordnung für angemessen, dass sich die Politik erneut ernsthaft mit der Zukunft der Sitterlandschaft auseinandersetzt. Denn seit Inkrafttreten der Schutzverordnung hat sich im Natur- und Landschaftsschutzgebiet einiges getan. Vieles leider nicht zum Besseren, wie unsere aktiven Naturschützer berichten:

- Der Landschaftsraum wurde strukturärmer, die Zusammensetzung der Flora einseitiger. Damit nimmt die Attraktivität für Nistvögel ab. Mit Ausnahme des Schutzgebiets Tobelweiher ist das Sittertobel gerade für seltene und daher speziell schutzwürdige Schmetterlinge und Amphibien heute wenig attraktiv.
- Der Ruf des Kuckucks ist schon vor Jahren verstummt.
- Weite Teile des Geländes sind trotz aufwändiger Reinigung mit Unrat durchsetzt (Bierdosen, PET-Flaschen, Plastikteile aller Art).
- Immer mehr feste Installationen sind im Gelände zu sehen: Leitungen, Schächte, sanitäre Anlagen, eine grosse Betonplatte, ein Schotterplatz im Bühnenbereich.

- Rund 70 Hochstammobstbäume sind fast ersatzlos verschwunden. Die Gesundheit des Waldes, der als wichtiger Wildtierkorridor gilt, ist in mehreren Bereichen angeschlagen. Das gilt auch für die Hecken entlang der Sitter.

Neuer NVS-Vorstoss

Im Februar dieses Jahres reichte ich darum ein Postulat ein unter dem Titel: ‚OpenAir und Naturschutz: Wieviel Schutz bietet die Schutzverordnung?‘ Ziel des Vorstosses war die Stärkung der Sitterschutzverordnung. Und damit im optimalen Fall ein aus Sicht des Naturschutzes besserer Standort für das OpenAir. Dieser Grossanlass ist zwar nicht der einzige, aber einer der bedeutensten Störfaktoren im Schutzgebiet.

Als Grundlage für die Erarbeitung notwendiger Verbesserungsmassnahmen habe ich den Stadtrat dazu eingeladen, durch ein externes und unabhängiges Fachbüro eine Bestandesaufnahme zum Natur- und Landschaftsschutz im Gebiet erstellen zu lassen. Dies ergänzt um einen Bericht zu den seit Gültigkeit

der Sitterschutzverordnung fest installierten Infrastrukturanlagen im Schutzgebiet. Von den 63 Parlamentarierinnen und Parlamentariern haben gerade mal 17 den Vorstoss mitunterzeichnet. Darunter mit einer löblichen Ausnahme (Michael Keller, SVP) keine Mitglieder bürgerlicher Parteien.

Viel Musikgehör

Die Medien haben das Thema schnell aufgegriffen. Im Fokus stand dabei jedoch nicht die bedrohte Landschaft und die Natur mit ihren Nistvögeln, Schmetterlingen und Amphibien. In der Berichterstattung ging es in erster Linie um die Gefahr für eines der traditionsreichsten OpenAirs in der Schweiz. Platz für Zwischentöne blieb da nicht. Die bösen Naturschützer hier, das tolle OpenAir da.

Auch der Stadtrat mochte sich lieber für das ‚bedrohte‘ OpenAir mit seinem Standort im Sittertobel einsetzen als für Landschaft und Natur. Eine Landschaft immerhin, der das OpenAir seine heutige Stellung im Schweizer Festivalgeschäft überhaupt erst verdankt.



Eindolung



OpenAir begrünt

Verglichen mit anderen Grossanlässen ist das St.Galler OpenAir im Bereich des Umweltschutzes tatsächlich vorbildlich. So beim Einsatz erneuerbarer Energien, bei der Abfallvermeidung oder beim hohen Anteil des öffentlichen Verkehrs bei der Anreise des Publikums. Diese Punkte sind unbestritten und für die entsprechenden Anstrengungen gebührt den Veranstaltern durchaus Lob.

Wenig Naturverständnis

Aber das St.Galler OpenAir ist nicht zu vergleichen mit anderen Grossanlässen. Sie alle finden nicht in einem Natur- und Landschaftsschutzgebiet statt. Und die genannten Massnahmen vermögen die negativen Auswirkungen auf die Fauna und Flora auf dem OpenAir-Gelände nicht wettzumachen.

In seiner Stellungnahme zum Postulat hält der Stadtrat fest:

«Dass der Landschaftsraum im OpenAir-Gelände und im Sittertobel strukturärmer und die natürliche Artenvielfalt geringer wird, wird auch von den städtischen Fachleuten bestätigt. Diese Entwicklung wird aber nicht nur im OpenAir-Areal festgestellt, sondern sie zeigt sich überall in stadtnahen Gebieten.»

Gerade weil rund um unsere Stadt die Landschaft strukturärmer und die Artenvielfalt geringer wird, muss diese Entwicklung doch zumindest in den städtischen Schutzgebieten aufgehalten werden. Alles andere ist eine Bankroterklärung und



Sitter Auenboden



Sitterufer Süd



Sitterufer abgezaunt



Sitterufer

die Aufgabe eines nachhaltigen Natur- und Landschaftsschutzes. Es braucht neben den kleinen absoluten Naturschutzreservaten wie dem Tobelweiher auch grossräumige Schutzzonen wie die Sittertobellandschaft. Nur so kann sich die Natur vernetzen und damit ein nachhaltiger Artenschutz gewährleistet werden.

Wie weiter?

Vor der Behandlung des Vorstosses Ende August organisierte der NVS gemeinsam mit Pro Natura und WWF eine Führung durch das Sittertobel für die Mitglieder des Stadtparlaments. Ziel war, Probleme und mögliche Lösungsansätze für Verbesserungen im Schutzgebiet aufzuzeigen. Das OpenAir war dabei nur ein Thema. So wurde etwa auf die zu intensive landwirtschaftliche Nutzung hingewiesen: Die fehlenden extensiven Krautsäume entlang der Waldränder oder auf die zu geringen Abstände zum Sitterufer. Auch die Freilegung von Bachläufen wäre ein wichtiger Beitrag zur Aufwertung des Schutzgebietes.

Der Versuch, weitere Parlamentarier für mehr Naturschutz zu gewinnen blieb vergeblich. Es war absehbar, dass das Postulat keine Mehrheit im Parlament finden würde. So habe ich entschieden, den Vorstoss zurückzuziehen. Derzeit wird mit Parlamentariern aus möglichst allen Parteien ein neuer Vorstoss für mehr Naturschutz im Sittertobel vorberei-



Sitterufer Weide



Waldrand Aufwertung



Waldrand

tet. Der Fokus soll dabei weniger auf dem offenbar politisch zu heissen Thema ‚OpenAir‘ liegen. Auch wenn es schwer fällt: Wir Naturschützer müssen anerkennen, dass wir uns mit diesem Grossanlass im Sittertobel arrangieren müssen. Der Stadtrat liegt bei der Antwort auf das Postulat zumindest mit folgender Feststellung richtig:

«Ohne Zweifel trägt das OpenAir als Grossveranstaltung mit zu den genannten negativen Entwicklungen bei – es dürfte aber nicht möglich sein, die „Schuld“ einer einzelnen Nutzung an der Gesamtentwicklung objektiv festzustellen.»

Auf der Liste der positiven Merkmale unserer Stadt stehen ‚Natur- und Grünflächen‘ mit einem Anteil von über 36% der Befragten an zwei-

ter Stelle der Beliebtheitsskala (Statistisches Jahrbuch 2011, Seite 50). Dies zeigt, dass der oft zitierte ‚Grüne Ring‘ um unsere Stadt nicht nur für sich selbst einen Wert darstellt, sondern zu den wichtigen Standortfaktoren unserer Stadt zählt. Dafür muss der Naturschutz im Parlament nach Mehrheiten suchen. Und er wird sie auch finden. Wir bleiben dran!

Dringend gesucht!

Mitglieder für unsere Gruppe «Bau und Planung»

Sind Sie interessiert an unserer Stadtentwicklung, an der Planung von Bauten und Umbauten, am Erhalt von Grünflächen und Baumbeständen; Streifen Sie gerne durch die Quartiere mit offenen Augen, dann sind Sie vielleicht unsere Frau, unser Mann!

Wünschen Sie weitere Informationen melden Sie sich bitte bei Catherine Buchmann, Tel. 071 244 05 75

Die fleissigen Hände im Hintergrund

Unsere Arbeitsgruppe Heftli

Robert Schmid, Präsident NVS

Das sind Sie, die fleissigen Hände hinter den Kulissen. 4 Mal jährlich erscheinen unsere St.Galler Naturschutz Nachrichten (kurz SNN genannt). «Was gibt es da zu tun» fragen Sie sich vielleicht. «Die letzten beissen die Hunde» ist immer wieder zu hören. Nicht ganz so gefährlich aber doch ab und zu unter Zeitdruck sorgt die «Arbeitsgruppe Heftli» dafür, dass jedes unserer dreitausend Mitglieder die SNN pünktlich erhält. Wir dürfen stolz sein auf die

vielen Beiträge aus unseren Reihen, welche die Naturschutz Nachrichten zu dem machen was sie sind: ein viel beachtetes Organ unseres Vereins, das eine sehr grosse Fangemeinde hat. Immer wieder bekomme ich positive Rückmeldungen und habe fast den Eindruck, dass in letzter Zeit trotz oder gar wegen modernster Kommunikationsmittel die SNN an Beliebtheit gewinnen. Vielleicht ein Zeichen unserer hektischen Zeit, in der die Erkenntnis reift,



v.l.n.r. Martha Ellert, Jack Weber, Annemarie Gasser, Rosy Weber, Oscar Roos



dass die Momente der Ruhe und das Lesen einer Lektüre zur verbesserten Lebensqualität beitragen. Sicher ist jedenfalls, dass die Konfektionierung der Heftli (Aufkleben der Adresstikette, Bündeln und Schnüren nach Postleitzahl) in «lustiger und aufgestellter Atmosphäre» stattfindet.

Unter der Leitung von Oscar Roos und seinen Helferinnen und Helfern Martha Ellert, Rosy Weber, Annemarie Gasser und Jack Weber werden im «NVS-Rüml» die SN-Nachrichten

versandfertig vorbereitet. Für mich als Präsidenten gibt es wohl nichts Schöneres als pünktlich die Nachrichten im Briefkasten vorzufinden und mit Freuden zu erkennen, dass im Hintergrund zuverlässige Menschen sind, die ohne grosse Worte hervorragende Arbeit leisten. An diese Stelle danke ich im Namen des Vorstandes allen Helferinnen und Helfern in den vielen Arbeitsgruppen für Ihre wertvolle Arbeit für die Natur und Umwelt.

Wir möchten uns bei all jenen bedanken, die uns nebst dem Mitgliederbeitrag auch noch einen kleineren oder auch grösseren Betrag zusätzlich zukommen liessen.

Vielen herzlichen Dank; wir werden dieses Geld bestimmt zweckentsprechend und sinnvoll verwenden.

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

- 1 Singvogel
- 5 Weisse Blume im Wallis
- 12 Die Welt
- 13 Laubbaum
- 15 Ort im Tessin
- 16 Weisse Waldblume
- 18 Kleines Saugwürmchen
- 19 Ostschw. Kanton Abk.
- 20 Halbkanton Abk.
- 21 Sehr alt
- 23 Gewürz
- 24 Binnengewässer
- 25 Doppelvokal
- 26 gut ugs.
- 28 Abhang
- 30 Reden mit Gott
- 32 Strom in Afrika
- 34 Ort in Österreich Torte
- 35 Jasskarte
- 36 Heissgetränk
- 38 Ulme Abk.
- 39 Südosteuropäer
- 41 Gegenteil von "vor"
- 44 Frauenname
- 46 Kleines Wäldchen
- 48 Vorfahre
- 49 Nachtvogel
- 51 Europameisterschaft Abk.
- 52 Fasnachtsmensch
- 54 Junge linke Parteimitglieder
- 55 Römisch drei
- 57 Schiedsrichter Abk.
- 58 Fahrplanwort
- 59 Wasservogel
- 62 Pers. Fürwort
- 64 Innerrhoder Geschlecht
- 65 Island Abk.
- 66 Südkanton Abk.
- 67 Nicht schlecht
- 69 Flüssigkeitsbehälter
- 71 Lob
- 72 Pers. Fürwort
- 73 Steinmasse
- 74 Schokoladenstengel Maestrani
- 75 Orte für alte Menschen
- 77 Franz. Artikel
- 78 Orte finden
- 79 Chef
- 83 Techniker Abk. (CH = 1 Buchstabe)
- 84 Holzbehälter
- 86 Inneres Organ
- 88 Kleines Gewässer
- 90 Frauenname
- 91 Das Übrige

Senkrecht

- 1 Höchstes Lebewesen auf der Erde
- 2 Piz in Mittelbünden 3180 m
- 3 Frauenname
- 4 Nachtvogel
- 5 Insekten
- 6 Monatsname Abk.
- 7 Männl. Haustier
- 8 Ort im Kanton Zürich
- 9 Ausweis Abk.
- 10 Linienrichter Abk.
- 11 Gelbe Wiesenblume
- 14 Edle Blume
- 17 Berg in Mittelbünden 3068 m
- 20 Absage
- 22 Kleine Blume, riecht gut ugs.
- 24 Wiesenblume blau
- 27 Offizier Abk.
- 29 Halbkanton Abk.
- 31 Nicht alt
- 33 Jeder kann mitmachen Abk.
- 40 Grösster Wasserfall Europas
- 42 Adler poet.
- 43 Winterblume
- 45 Schalenfrucht
- 47 Nachnahme Abk.
- 50 Aus ugs.
- 53 Waldblume
- 54 Berg in Berner Alpen 3406 m
- 56 Ort in Graubünden
- 58 Klettertier
- 60 Jasskarte
- 61 Vogelprodukte
- 63 Erholender
- 68 Treppen
- 70 Stadt St.Gallen Abk.
- 73 Gemüse (CH = 1 Buchstabe)
- 74 Singvogel
- 76 Grosse Gewässer
- 77 Nicht laut
- 80 Holzmass
- 81 Fernsehsender
- 82 Eisenabnutzung
- 87 Geschütz Abk.
- 89 Wortenden

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

100) 101) 102) 103) 104) 105) 106) 107) 108)

Einsendungen sind erbeten bis 31. Dez. 2011
an Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen
Es werden Büchergutscheine verlost.

Gfreut's und Ugfreut's

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Erinnerungen: Nächstes Jahr 3 x 20!

Das Jahr 1992 geht als ein ganz besonderes Jahr in die Geschichte des NVS ein. Nächstes Jahr wird sich unser Verein an besonders bemerkenswerte und nachhaltige Ereignisse in seinem Vereinsleben erinnern.

Es ist Jubiläum in unserem Naturgarten angesagt. Am 12. März 1992 schloss der Kanton St.Gallen mit dem NVS einen Pachtvertrag über dieses ursprünglich von Rolf Dierauer geschaffene Stück Natur am Freibergweg in Rotmonten ab. Alljährlich organisiert der NVS im Naturgarten einen Tag der offenen Tür und viele freuen sich dann, dieses kostbare Refugium einmal aus der Nähe und unter kundiger Führung erleben und geniessen zu dürfen.

20 Jahre sind es auch her, seit die Bauern und Bäuerinnen durch die Initiative von Landwirt Werner Rimle vom Hof Raach in Winden den Kontakt zu den Naturschützern im NVS gesucht haben. Seither besuchen Vertreter der Bäuerlichen Bezirksvereinigung und des NVS alljährlich gegenseitig ihre Hauptversammlungen und führen jährlich eine gemeinsame

Veranstaltung durch. Dieses gute Einvernehmen zwischen Landwirtschaft und Naturschutz dürfte wohl schweizweit einmalig sein. Eine wirklich gefreute Sache, die sich auch nach zwei Jahrzehnten immer noch bewährt.

Und noch ein Ereignis wird im kommenden Jahr 20 Jahre alt. Die städtische Sitterschutzverordnung! Am 23. November 1992 gehehmigte das Baudepartement des Kantons St.Gallen die vom NVS angeregte und in die Wege geleitete städtische Sitterschutzverordnung und setzte sie damit in Rechtskraft.

Ich weiss, beim Naturschutz ist heutzutage eigentlich nach vorne schauen angesagt. Dies erfordert schon allein die immer dramatischer werdende Situation in Natur und Umwelt. Trotzdem tut es gut und ist bei Gelegenheit auch nötig, ab und zu einen Blick zurück zu werfen. Vieles was heute ist kann dann besser verstanden und erklärt werden und manches wäre heute undenkbar, wäre nicht schon in früheren Jahren Pionierarbeit geleistet worden.

Impressionen vom Einsatz Tobelweiher

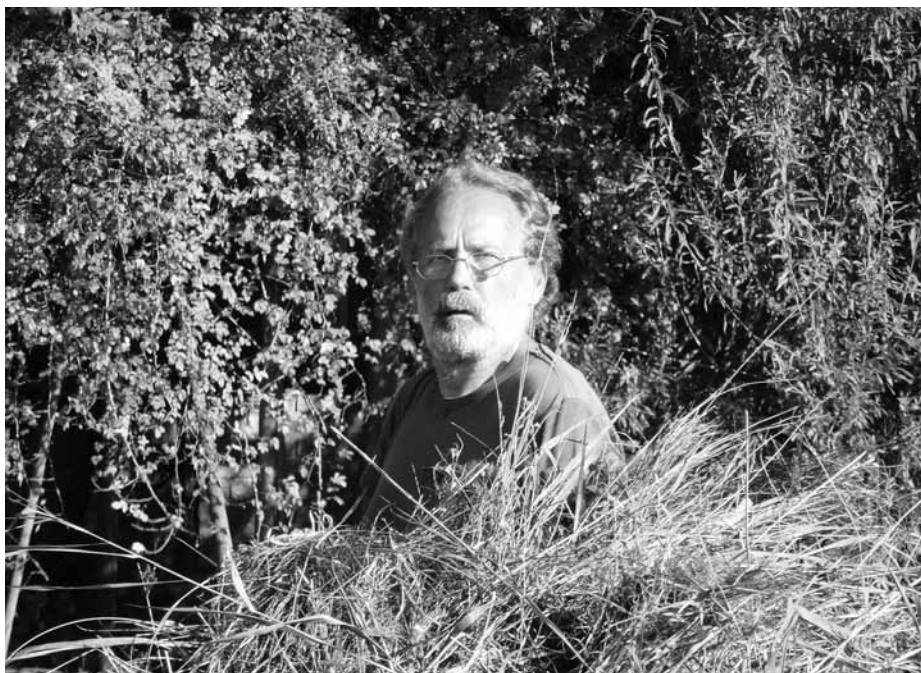
Text: Vreni Lerche, Arbeitsgruppe Breitfeld
Fotos: Franz Blöchlinger, NVS-Ehrenmitglied

Unsern Einsatz am Tobelweiher betrachten wir als Höhepunkt unseres Naturschutz-Jahres!

Idyllisch im Sitterschutzgebiet gelegen, ist das Gebiet jedes Jahr für eine Überraschung gut! Weil es unser erster Einsatz des Jahres ist, sind wir auch immer fast vollzählig im Einsatz! Mit 8 Personen rückten

wir der Streue zu Leibe, es wurde so eifrig gearbeitet, dass viel Zeit für die „Znünipause“ blieb.

Wir tauschten eifrig Naturerfahrungen aus, auch ein Glas „Möhl-Saft“ oder ein Bierchen hatten wir redlich verdient. Rolf Voegeli machte den Fund des Tages, eine Wespenspinne, auch Tigerspinne genannt, erregte unsere



«Der heuende Hans»



Schafe bringen uns um unseren Ertrag

gesammelte Aufmerksamkeit, alle freuten sich an dem eigenartigen Tier. Franz meldete, dass er drei der sehr selten gewordenen Gelbbauch-Unken gefunden hätte, ein Riesenerfolg. Wir wären sehr froh, wenn wir den winzigen Bestand noch erhalten könnten, was leider nicht sicher ist. Ein lustiges Bild boten die dort weidenden Schafe, kaum hatten wir die Streue aus dem Gebiet getragen, fingen sie an, die besten Kräutlein zu fressen, den Rest überlassen sie dann der von der Stadt organisierten Abfuhr. Ich möchte es nicht unterlassen, den Männern unseren Dank auszusprechen, sie leisten prompte Arbeit, die uns unsere Einsätze sehr erleichtert!



Ich finde dieses Bild sauguet, Franz!

Ornithologische Ecke

Neue Nistplätze für Mauersegler

Gerda Weder, NVS-Vorstandsmitglied

Vor etwa 1 1/2 Jahren suchten die Kinder der damaligen 4b vom Schulhaus Schönenwegen Informationen über die Mauersegler zusammen. Voller Begeisterung berichteten sie einander über ihre erstaunlichen Entdeckungen. So fanden sie heraus, dass Mauersegler Langstreckenzieher sind, die jeden Frühling von Afrika her wieder nach St.Gallen kommen. Sie erfuhren, dass die Geschwindigkeit dieser eleganten, nur 40g schweren Segler bis zu 200km/h erreichen kann, dass die Mauersegler zu den Kulturfolgern zählen, dass sie sich ernähren von Spinnen und Insekten, in Kolonien brüten und noch vieles mehr.

Für diese interessanten Vögel galt es nun Nistkästen zu zimmern. Mit Eifer wurde gesägt, gehobelt, gebohrt und geschliffen. Die Schüler und Schülerinnen lernten mit der Bohrmaschine umzugehen, einen Hobel zu gebrauchen und die verschiedenen Teile richtig zusammen zu schrauben. Das Schleifen brauchte Ausdauer. Und wenn das Flugloch oben statt unten war, musste die Vorderseite nochmals neu montiert werden. Mit gegen-

seitiger Hilfe wurden alle Nistkästen rechtzeitig fertig.

Martin Koepler und Franz Blöchliger, zwei Ornithologen vom NVS, sorgten dafür, dass die Nistkästen richtig aufgehängt wurden an der Rückwand des neuen Mehrzweckgebäudes. Im Frühjahr bis im Sommer werden die Mauersegler nun angelockt durch Lautsprecher, die die Rufe der Mauersegler ertönen lassen. Hoffentlich werden nächsten Frühling die ersten Segler ihre Jungen dort aufziehen.

Den Schülern und Schülerinnen, Franz und Martin, sowie den beiden Schulwarten und natürlich auch den Anwohnern sei an dieser Stelle herzlich gedankt für ihre Mithilfe zum Gelingen dieses Projekts.



Von diesen Schülern wurden die Nistkästen gebaut

Mauersegler

Barbara Schibler, NVS-Vorstandsmitglied

Kaum ein Vogel ist besser an das Leben in der Luft angepasst als der Mauersegler. Der ausgezeichnete Flugjäger sieht einer Schwalbe ähnlich, fliegt aber rasanter. Im Flug schläft er und paart sich auch. Bei den abends aufsteigenden Mauerseglern dachte man früher, dass sie in der Dunkelheit zurückkehrten oder die Nacht auf dem Mond verbrächten.

Bestand: 50-75 000 Paare

Gewicht: 36-50 Gramm

Gelegegrösse: 2-3 Eier

Brutdauer: 20 Tage

Brutort: Gebäude

Nahrung: Insekten, Spinnen

Die Mauersegler sind in der Schweiz auf der roten Liste der Vögel.

Zur Erinnerung:

Die Bauverwaltung der Stadt St.Gallen hat ein Inventar der Mauer- und Alpensegler für die Stadt St.Gallen erstellt; sie hat die Nistplätze der Mauersegler und Alpensegler erfassen lassen. Segler bauen ihre Nester in dunklen Hohlräumen an Gebäuden. Das Seglerinventar wurde 2003 fertig gestellt und ist im Stadtplan unter www.stadt-st-gallen.ch einsehbar. Das Inventar soll durch weitere Beobachtung ergänzt werden. Entsprechende Hinweise bitte an den *Fachbereich Freiraum, Natur und Landschaft, Stadt St.Gallen*.

Nistplätze sind geschützt und werden oft aus Unwissenheit zerstört

Geeignete Nistplätze werden vielfach aus Unkenntnis verschlossen. Segler und ihre Nistplätze sind gesetzlich geschützt. Die Tiere beschädigen die Bausubstanz nicht und hinterlassen keine Schmutzspuren.

Die stetige Abnahme der Brutplätze führt zu einem Rückgang des Seglerbestandes. Viele Nistplätze können jedoch einfach und ohne grössere Kosten erhalten oder ersetzt werden. An Neubauten können mit wenig Aufwand neue Unterschlüpfе eingerichtet werden.

Nistplätze erhalten bei Umbauten

Mit Hilfe des Mauer- und Alpensegler-Inventars können allfällige Nistplätze nun bei Baugesuchen frühzeitig berücksichtigt werden. Am günstigsten ist es, wenn die baulichen

Massnahmen ausserhalb der Brutzeit durchgeführt werden. Mit entsprechenden Vorkehrungen sind Bauarbeiten aber selbst während der Brutzeit möglich. Gerüste können so aufgestellt werden, dass die Segler-Nistplätze frei zugänglich bleiben. Für Mauersegler können am Gerüst auch Ersatz-Nistplätze bereitgestellt werden. Die Mauer- und Alpensegler-Beratung berät Sie bei Bauvorhaben in der Stadt St.Gallen kostenlos.

Mauer- und Alpenglegler-Broschüre

Die Stadt St.Gallen hat zusammen mit 14 weiteren Schweizer Städten eine Broschüre mit praktischen Informationen über Mauersegler erarbeiten lassen. Sie zeigt auf, wo Mauer- und Alpenglegler gerne nisten und was bei baulichen Eingriffen berücksichtigt werden muss. Für die Stadt St.Gallen wurde ausserdem ein Faktenblatt erarbeitet, das speziell auf die Situation der Mauersegler in unserer Stadt eingeht.

Broschüre und Faktenblatt werden an EinwohnerInnen der Stadt St.Gallen gratis abgeben. Für Auswärtige kosten die Unterlagen Fr. 5.–.

Falls Sie interessiert daran sind an Ihrem Eigenheim Nistkästen für Mauersegler anzubringen, hilft der NVS Ihnen gerne dabei.

Unsere Ansprechperson für Vogel- fragen ist: Ornithologe Martin Koegler, 079 216 06 86

Kreuzworträtsel SNN Nr. 143

Lösungswort: BILDWEIHER

Es sind 56 richtige Lösungen eingegangen.

Konis Enkel hat folgende Gewinnerinnen und Gewinner gezogen:

Josef Kuhn, St.Gallen

Werner Stricker, St.Gallen

Rainer Badinski, St.Gallen

Trudi Jäger, Goldach

Paul Koch-Hohl, St.Gallen

Theres Bischof-Scheiwiller, St.Gallen

Vreni Bärtsch-Frick, St.Gallen

Erna Walser-Müller, St.Gallen

Allen Einsenderinnen und Einsendern herzlichen Dank!

Veranstaltungen

De Chlaus chunnt in Höchstewald

am Samstag, 3. Dezember 2011

Wir laden unsere Mitglieder mit Bekannten und Freunden ein zum Chlausabend im Höchstewald (Guggeien).

Besonders heissen wir auch Kinder willkommen.

Treffpunkt	18.00 h	Bus-Endstation Stephanshorn
Bus Nr. 1	17.35 h	ab HB

Wir begeben uns auf einen kleinen Spaziergang. Samichlaus und Schmutzli halten am Lagerfeuer für alle eine Überraschung bereit.

Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Wir empfehlen warme, zweckmässige Kleidung (ev. Regenschutz) und gutes Schuhwerk. Auch eine Taschenlampe kann nützlich sein.

Kommen Sie mit und lassen Sie sich überraschen!
Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen.



Allen NVS-Mitgliedern, die wir nicht persönlich begrüssen können, wünschen wir eine friedvolle Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, erfreuliches Neues Jahr.

Der Vorstand des NVS

Botanischer Garten St.Gallen

So 04.12.11

Südafrika

Vortrag mit Hanspeter Schumacher

Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

So 08.01.12

Das Aostatal und seine Pflanzenwelt

Vortrag mit Marta Gubler

Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

So 05.02.12

Englische Gärten

Vortrag mit Thom Roelly

Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

Botanischer Zirkel

Do 15.12.11

Pflanzengeographie der Alpen

Vortrag mit Ursula Tinner

Beginn 19.30 h im Vortragsraum des Botanischen Gartens St.Gallen

Di 10.01.12

Lebensraum Rebberg

Vortrag mit Josef Zoller

Beginn 19.30 h im Vortragsraum des Botanischen Gartens St.Gallen

Do 26.01.12

Wirkungskontrolle Biotopschutz:

Ein Monitorinprogramm im Aufbau

Vortrag mit Ariel Bergamini

Beginn 19.30 h im Vortragsraum des Botanischen Gartens St.Gallen



Neues von der Jugendgruppe

Essbare Wildpflanzen

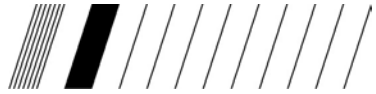
An einem schönen Junisamstag machte sich eine Gruppe junger Kräutlerhexen auf in den Notkersegger Wald. Hier lernten wir viele verschiedene heimische, essbare Wildpflanzen kennen. Es

liess sich eine grooosse Auswahl an verschiedenen Gräsern, Blumen, Blättern und Kräutern finden für delikates Schlangenbrot und Kräuterquark!









clevermobil mit Elektroweirädern

E-Bikes erleben zur Zeit einen Boom. Neu sind auch E-Scooter auf dem Markt. Elektroweiräder sind ideale Fortbewegungsmittel in der Stadt. Werden Fahrten mit benzinbetriebenen Fahrzeugen ersetzt und die E-Bikes und -Scooter mit erneuerbarer Energie betrieben, leisten Sie einen wesentlichen Beitrag für eine umweltschonende Mobilität.

E-Scooter – Motorräder mit Elektroantrieb – sind energiesparende Fahrzeuge für den Weg zur Arbeit, zum Einkaufen oder in der Freizeit. Die elektrische Energie ist in einem Akku gespeichert. Elektro-Roller sind leise,

stossen keine Schadstoffe aus und verbrauchen umgerechnet nur einen halben Liter Benzin pro 100 km.

Mit E-Bikes lässt sich jede Steigung mühelos überwinden. Sie kennen keine Stau- oder Parkplatzprobleme



E-Scooter – Motorräder mit Elektroantrieb



Miss Schweiz, Nadine Vinzens, mit Promis auf dem E-Bike unterwegs

und halten fit. Die Angebotspalette von Elektrozweirädern ist mittlerweile so umfangreich, dass sich für jeden Einsatzzweck, Geschmack und Geldbeutel etwas finden lässt.

Betankung

Für einen umweltschonenden Betrieb werden E-Bikes und E-Scooter aus einer Steckdose mit Strom aus erneuerbaren Quellen betankt.

Die Sankt Galler Stadwerke bieten mit dem Produkt «St.Galler Strom Öko Plus» den optimalen Treibstoff zur Verbesserung der Ökobilanz eines E-Fahrzeugs an: Strom aus Sonnen-, Wasser- und Windkraft. Die Energiestadt St.Gallen stellt an sechs

Ladestationen kostenlos Solarstrom zum Betanken von E-Zweirädern zur Verfügung:

- Bahnhofplatz: Abstellplatz für Zweiräder hinter VBSG-Pavillon
- Bahnhofpärkli/Schützengasse: Abstellplatz für Zweiräder
- Bohl: Abstellplatz für Zweiräder gegenüber Post Brühltor
- Blumenmarkt/Union: Abstellplatz für Zweiräder
- Vadianstrasse 6/8: Abstellplatz für Zweiräder im Innenhof hinter Kundenzentrum Technische Betriebe
- Steinachstrasse 47: Abstellplatz für Zweiräder auf dem Werkgelände der Sankt Galler Stadwerke.

Das nationale E-Tankstellennetz wird laufend aktualisiert und kann unter www.lemnet.org abgerufen werden.

Förderprogramme

Die Energiestadt St.Gallen fördert E-Scooter mit 15 Prozent des Kaufpreises bis maximal 1'000 Franken. Beiträge werden nur an neue Fahrzeuge gewährt. Förderberechtigt sind Personen und Firmen mit Sitz in St.Gallen. Für einen umweltschonenden Betrieb vergüten die Sankt Galler Stadtwerke den Solarstrom-Anteil für ein Jahr. Die Testfahrerinnen und -fahrer verpflichten sich zur Teilnahme an einem Pilotprojekt zur Auswertung der Alltagserfahrungen. An private E-Ladestationen wer-

den 50% der Installationskosten, max. CHF 1'000.- pro Anlage bezahlt. Zudem werden 100% der Stromkosten, basierend auf St.Galler Strom Öko plus, maximal 1'000 kWh pro Jahr pro Zähler/Messpunkt während den ersten zwei Betriebsjahren entschädigt. Förderberechtigt sind Firmen, Institutionen und Mehrfamilienhaus-Eigentümer/innen in der Stadt St.Gallen.

Weitere Informationen:

www.umwelt.stadt.sg.ch

www.sgsw.ch

*Karin Hungerbühler, Amt für
Umwelt und Energie*



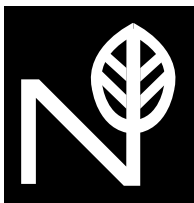
Die Geringelte Mordwanze

(*Rhynocoris annulatus*)

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Die ca. 15 mm grosse Geringelte Mordwanze ist, wie ihr Name erahnen lässt, ein räuberisches Tier. Auf ihrer schwarzen Grundfarbe leuchten die roten Querstreifen am Rand des Hinterleibs und die Ringe an den Beinen. Diese Mordwanzenart ist selten. Die Bezeichnung Mordwanze hat sie erhalten, weil sie Raupen, Käfer etc. mit ihrem kräftigen Stechrüssel aufspießt und mittels einer Giftinjektion betäubt, um das Opfer anschliessend auszusaugen. Es ist nicht empfehlenswert, diese Wanze in die Hand zu nehmen, denn sie ist in der Lage auch die Haut der Handfläche zu durchstechen, was recht schmerzhaft ist. Mit ihrer Art andere Tiere auszusaugen ist diese Mordwanze nicht allein. Es gibt verschiedene andere Wanzenarten, die räuberisch leben und, mit allerdings weniger kräftigem Stechrüssel, meistens Raupen anstechen und aussaugen. Andere Wanzen wiederum leben von Pflanzensäften, zum Teil sind sie zusätzlich räuberisch. Die bekanntesten Arten bei uns sind die Beerenwanze, eine Stachelwanze, die Rotbeinige Baumwanze und die Grüne Stinkwanze. Die hier erwähnten Arten sind häufig anzutreffen. Im Volksmund werden sie Stinkkäfer genannt, weil sie ein

übelriechendes Sekret absondern. Wanzen sind jedoch keine Käfer. Wer ein solches Tierchen in die Hand nimmt, wird den penetranten Geruch nur mit gründlichem Waschen wieder los. Eine in den Mund genommene Himbeere auf der sich eine solche Wanze aufgehalten hat, spuckt man sofort wieder aus. Mir ist einmal ein Missgeschick passiert beim Pflücken von Kirschen. Eine Wanze hat ihr Sekret in mein linkes Auge gespritzt, was sofort einen höllisch brennenden Schmerz auslöste. Obwohl ich das Auge sogleich an einem nahegelegenen Brunnen mit Wasser auswusch, schmerzte es weiterhin, blieb stark gerötet und das angeschwollene Augenlid liess sich zwei Tage lang nicht mehr öffnen. Zu ihrem schlechten Ruf sind die Wanzen in alten Zeiten gekommen, als die ca. 5 mm kleinen blutsaugenden Bettwanzen noch verbreitet waren. Zu den Wasserwanzen zählen die bekannten Rückenschwimmer und Wasserläufer sowie Teichläufer. In der Schweiz sind bis jetzt ca. 760 Wanzenarten bekannt, darunter viele mit eigenartigen Körperformen. Ausserdem gibt es sehr viele mit wunderschönen Farbmustern und Zeichnungen. Weltweit gibt es viele Tausend Wanzenarten.



Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 144 November 2011 35. Jahrgang Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: Robert Schmid
Redaktionskommission: Elda Heiniger, Vreni Lerche,
Barbara Schibler, Ursula Schmid
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggenrainstrasse 26
9404 Rorschacherberg
E-Mail: nvs@stgallen.com
http: www.nvs-sg.ch
Postkonto: 90-16478-1
Telefon: 071 277 19 68
NSJG Jugendgruppe: www.nsjg.ch
Druck: Peter Nusch & Co.
St. Jakobstrasse 60, 9000 St. Gallen
071 245 14 03

**Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 145)
erscheinen im Februar 2012**

Redaktionsschluss ist am 2. Dezember 2011

Umschlagbilder: Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)

Titelblatt: Geringelte Mordwanze, Rüssel zurückgeklappt
Schlussblatt: Geringelte Mordwanze, Vorderansicht

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St. Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St. Galler Naturschutznachrichten» zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!



Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken

Beitrittserklärung

Name
Vorname
Str./Nr.
PLZ/Wohnort
Unterschrift

Senden an: Sekretariat NVS
Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg